

Von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Innovative Projekte

www.gesundheitsfoerderung.ch/d/innovative_projekte

1. Runde – Eingabe Oktober 2006

Anzahl eingegangener Gesuche		11	
davon von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Projekte		3	
Projektname	Institution	Projekthalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
Sport, Wellness et Spiritualité	Aumônerie des Hautes Ecoles du canton de Vaud, Lausanne	Èvènement sur une journée au centre sportif universitaire de Lausanne-Dorigny le 12.05.2007 : divers ateliers (activités sportives et méditatives, conférence, discussions) ont permis d'expérimenter et de découvrir des chemins possibles vers un équilibre corps-esprit. L'objectif est de sensibiliser la communauté universitaire aux liens entre le sport, le wellness et la spiritualité, la quête du sens et le développement de la personne. Il s'agit d'un évènement d'une interdisciplinarité exemplaire (sport – théologie – santé physique et mentale) à la recherche du bien-être global, en mettant l'accent sur le vécu, sur l'appropriation personnelle et le dialogue. ZG: communauté universitaire, en majorité jeunes adultes	Mai 07
Brachland Baustellenspielfeld	Firma für soziale Plastik, Bern	Speziell eingegrenzte Teile von Pilot-Baustellen im Raum Bern werden vorübergehend zur Spiel- und Begegnungsfläche für die Quartierbevölkerung. Diese wird, mit den allerwichtigsten Informationen versehen, die Flächen zusammen mit Multiplikatoren der offenen Arbeit mit Kindern erobern. Nach dieser Zwischennutzung werden die Baustellen wieder verlassen. Die Resultate des Pilotprojekts werden in einem national ausgerichteten Leitfaden veröffentlicht. Das Projekt zielt auf die Verbesserung der motorischen, psychischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Voraussetzungen für die Gesundheit und für ein Engagement zur Gestaltung der Lebensverhältnisse. ZG: Kinder und Jugendliche, Familien, QuartierbewohnerInnen	Jan. 07 – Dez. 08
PositiveChange	PositiveChange, Worb	Aufgrund der Erfahrung, dass das Wissen darüber, welche Massnahmen zur Verbesserung der eigenen Gesundheit beitragen würden, zwar oft vorhanden ist, es aber bei der Umsetzung und Aufrechterhaltung hapert, stellt PositiveChange drei Arbeitsinstrumente zur Verfügung: Internet-Plattform, Infos und Motivationshilfe via E-Mail /SMS sowie so genannte PETTS-Handgeräte (mobile Geräte in Handy-Grösse, als Erinnerungshilfe und um Erfolge leicht erfassen zu können). PositiveChange führt in Schulen, Betrieben und Altersheimen der Deutschschweiz Impuls-Referate und Workshops durch, um bei den Teilnehmern ein nachhaltiges Interesse an Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit zu fördern. ZG: Jugendliche und Erwachsene (Schulklassen, Arbeitsteams, Vereine, KursteilnehmerInnen im Bereich Erwachsenenbildung, Heime).	Okt. 06 – Jul. 07

2. Runde – Eingabe Dezember 2006

Anzahl eingegangener Gesuche		36	
davon von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Projekte		13	
Projektname	Institution	Projekthinhalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
Pit Stop Gesundheitsförderung an kulturellen Anlässen	Infoklick.ch, Moosseedorf	Kulturelle Grossanlässe, die sich in der Regel an ein zahlungskräftiges Publikum richten, sind kaum auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse von Jugendlichen ausgerichtet; dies führt häufig zu unerwünschten Störaktionen, Littering und Lärmbelastigungen durch Jugendliche. Das Pit Stop-Projekt nutzt die Plattform der Stanser Musiktage, um unter Beteiligung der Betroffenen (Jugendliche, Jugendarbeit, Politik, Sicherheit, Gesundheitsförderung) ein Konzept zu erarbeiten, in welchem die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, sich bei der Organisation des Anlasses zu engagieren. Parallel dazu sollen sie für ihr eigenes Verhalten im Sinne der Gesundheitsförderung sensibilisiert werden, mit dem Ziel, dass sich der Suchtmittelmissbrauch in diesem Kontext weitgehend abwenden lässt. Auf Grund der gemachten Erfahrungen soll ein allgemein gültiges Konzept für die kommenden Jahre und weitere Kulturanbieter erarbeitet werden. ZG: Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren. Ort: Stans und Umgebung	Jan. 07 – Jun. 07
Porta Nova	Infoklick.ch, Moosseedorf	Das Projekt will einen Beitrag leisten zur tatsächlichen Öffnung der „offenen Jugendarbeit“ für junge Menschen mit Behinderung und desgleichen zur Öffnung von Projekten von Behinderteneinrichtungen für Nichtbehinderte. Dazu ist die Schaffung von Bildungsprogrammen und leicht zugänglichen Instrumentarien im Internet und in anderen geeigneten Medien (Broschüren, Handbücher) vorgesehen, die es den Akteuren der Offenen Jugendarbeit und im Behindertenbereich ermöglichen, ihre Projekte für ein entsprechend erweiterte Zielgruppe zu öffnen. Das Instrumentarium wird unter Mitwirkung von Behinderten und Nichtbehinderten entwickelt. Ziel des Projekts sind die Förderung des gegenseitigen Verständnisses, von Respekt und Toleranz, die Erschliessung neuer Ressourcen und die praktizierte Chancengleichheit für Behinderte und Nichtbehinderte in ausserschulischen Aktivitäten. ZG: Akteure der offenen Jugendarbeit und des Behindertenbereichs; Jugendliche mit und ohne Behinderungen. Ort: Deutschschweiz	Okt. 06 – Okt. 07
Genitori	Associazione Progeto Genitori, Mendrisio	Das Projekt geht aus von der verbreiteten Erfahrung, dass sich die Familie bei der Kindererziehung nicht mehr ohne weiteres der traditionellen Modelle bedienen kann, da diese ihre Vorbildfunktion vielfach eingebüsst haben. Gleichzeitig sind die Eltern heute Ungewissheiten vielfältigster Art ausgesetzt. Aus diesem Grunde sollen Eltern von Kleinkindern die Möglichkeit erhalten, ihre Erziehungskompetenz zu entwickeln, ihr Potenzial zu erkennen und zu stärken, indem sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst werden, neue Erziehungs- bzw. Problemlösungsmethoden sowie Wege zu einer unkomplizierten familiären Kommunikation kennen lernen. Umgesetzt wird das Projekt mithilfe mobiler Erziehungsdienste, welche die Eltern auf Spielplätzen, in Wartezimmern von Kinderärzten und Beratungsstellen sowie in einem neu geschaffenen Bereich eines Einkaufszentrums des Mendrisiotto sowie durch abendliche Motivationsseminare beraten. Durch die Unterstützung der Eltern in ihren Erziehungsaufgaben soll ein für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung des Kindes günstiger familiärer Rahmen geschaffen werden. ZG: Eltern von Kleinkindern. Ort: Mendrisiotto, später ganzer Kanton Tessin.	Sept. 05 – Dez. 08
Stark ohne Gewalt	Projektausschuss „Stark ohne Gewalt“, Linthal	Im Kanton Glarus gibt es derzeit noch keine für die Gewaltproblematik zuständige Institution. Hier setzt das 2 Jahre dauernde Projekt "Stark ohne Gewalt" an, das in Zusammenarbeit mit weiteren Stellen (Kirchen, Schulen, Sozialdienst, Jugendarbeit, Polizei) verschiedene Aktivitäten rund um das Thema Gewalt umsetzen will: Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb, Interventionstheater, Elternkurse, Kurse zur Ausbildung von Konfliktlotsen, Hip-Hop-Konzert, Gestaltung einer Bahnhofunterführung. Ziele des Projekts sind zunächst die Sensibilisierung der Glarner Bevölkerung, von Politik und Wirtschaft für die Gewaltproblematik. In einer zweiten Phase steht die Gewaltprävention im Mittelpunkt der Interventionen; hier soll die Konfliktfähigkeit der Zielgruppen (v. a. Jugendliche) gestärkt und ihre Fähigkeit, sich in konstruktiver Weise mit den Interessen und Anliegen anderer auseinanderzusetzen, entwickelt werden, so dass die Eskalation von Konflikten verhindert werden kann. Langfristig sind eine Institutionalisierung der Gewaltprävention im Kanton Glarus und die Weiterentwicklung der wirksamsten und nachhaltigsten Aktionen vorgesehen. ZG: Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft; Jugendliche, Eltern, Vereine.	Febr. 07 – Dez. 08
Recovery	Pro Mente Sana, Zürich	Pro Mente Sana schult im Kanton Zürich genesene PsychiatriepatientInnen aus, entwickelt gemeinsam mit ihnen Angebote für Erwachsene mit psychischer Behinderung und stellt Möglichkeiten zu Kontakten zwischen den heute erkrankten Menschen und den ehemaligen PatientInnen her. Unter dem Motto „Gesundheit ist ansteckend“ berichten psychiatrieerfahrene, inzwischen genesenen PatientInnen – ihren persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechend - gegenüber den aktuell Betroffenen über ihre wichtigsten Genesungsfaktoren. Sie werden bei ihren Einsätzen durch Pro Mente Sana unterstützt (Supervision, Fachberatung). Die zum jetzigen Zeitpunkt betroffenen PatientInnen sollen dadurch Zugang zu ermutigenden Erfahrungen wie der Wiedergewinnung von Wohlbefinden und Lebensqualität erhalten. Das Projekt setzt somit die Möglichkeit zur positiven Identifikation gezielt im Sinne des Empowerments ein und leistet einen Beitrag zur Entstigmatisierung psychischer Leiden. Das Peer-to-Peer-Angebot soll ausserdem durch Fachinstitutionen und	Sept. 06 – Dez. 08

		Selbsthilfegruppen übernommen werden. ZG: Psychisch kranke Erwachsene; psychiatrische Institutionen und Selbsthilfegruppen; soziales Umfeld.	
Soutien aux proches	Association Alzheimer Suisse, Grand-Saconnex	Le programme « Soutien aux proches », réalisé en partenariat avec Pro Senectute Genève et la Croix Rouge, propose aux familles de personnes atteintes d'Alzheimer une prestation sous forme d'accompagnement à domicile, dans le but de soutenir et décharger les proches. Il s'agit d'une offre entièrement indépendante des prestations actuellement délivrées par les services officiels du Canton de Genève : l'accompagnant mandaté offre une présence sécurisante de deux à huit heures par semaine au domicile de la personne concernée. Elle constitue un modèle unique qui relève tant du maintien à domicile que de la prévention et de la promotion de la santé des aidants. En 2007, les buts des promoteurs du projet sont l'élargissement et l'amélioration des prestations en réalisant deux recrutements d'accompagnant(e)s par année ainsi que leur formation. ZG/ groupes cibles: personnes atteintes d'Alzheimer et leurs proches. Lieu : Canton de Genève	Jan. 07 – Dez. 07
Maison - Métro, le 1er kilomètre	Ligues de la santé, Lausanne	Le projet « Maison – Métro, le premier kilomètre... » est une action qui vise à promouvoir une mobilité douce pour se rendre aux stations du futur métro M 2 à Lausanne. Outre l'encouragement d'un développement durable de l'environnement, le projet a pour but d'améliorer l'état de santé et de bien-être des Lausannois. Pour y arriver, il prévoit rendre visibles et attractifs à chaque arrêt du M2 des parcours en mobilité douce au moyen de l'installation de panneaux comprenant une carte du quartier ainsi qu'un périmètre réalisable à pied ou en vélo et en précisant le temps de déplacement (15 à 20 minutes) nécessaire. ZG/ groupes cibles : Usagers du métro M2 ; population générale, automobilistes fatigués	Jan.07 – Nov. 08
Akutintervention	Strassenopferstiftung RoadCross, Aesch	Personen, die von Unfällen, Ertrinkungstod oder Suizid betroffen sind (Opfer, Angehörige, Freunde), sollen möglichst sofort bzw. binnen kurzem nach einem belastenden Ereignis durch Akutinterventionsteams begleitet werden, die sie bei dessen Bewältigung und beim Wiedererlangen der Selbstkompetenz unterstützen. Ziel dieser Interventionen ist es, eventuelle mittel- und langfristige Beeinträchtigungen des Wohlbefindens zu reduzieren. Der Einsatz der Akutintervention im Kanton Zürich erfolgt in Zweierteams von Freiwilligen, deren Rekrutierung und Ausbildung RoadCross in Zusammenarbeit mit Fachkräften des Nationalen Netzwerk für Psychologische Nothilfe NNPN koordiniert. Bereits regional tätige Notfallseelsorger werden in die Teams integriert. Zur Benachrichtigung können die Alarmierungssysteme der Kantonspolizei Zürich genutzt werden. Geplant sind der Aufbau und die Koordination eines kantonalen Einsatzdispositivs. Nach Auswertung der Ergebnisse dieses Pilotversuchs ist eine Ausdehnung auf weitere Kantone vorgesehen. ZG: Opfer von Unfällen, Suizid(versuchen), Verbrechen etc. und deren Angehörige	2007 – 2008
Klassengemeinschaftstage	Drudel 11, Verein für Erlebnis- und Umweltpädagogik, Bern	Unter dem Titel „Klassengemeinschaftstage“ führt Drudel 11 stufengerecht gestaltete Projektwochen oder Klassenlager durch, die das Zusammenleben und gemeinsame Lernen in der Klassengemeinschaft fördern. Die soziale Interaktion soll durch diversen erlebnispädagogischen Massnahmen gefördert werden (gemeinsame Reflexion des Geschehens, Inputreferate, Entwicklung eines Wertsystems); Ziel ist die Schaffung eines für die Gesundheit und fürs Lernen günstigen Klassenklimas. Daraus soll ein neuartiges Programm zum Thema gesundheits- und lernfördernde Klassengemeinschaft mit erlebnispädagogischen Methoden und inhaltlicher Anlehnung an bewährte Kompetenztrainings entwickelt und evaluiert werden. Im Falle günstiger Resultate soll ein konstantes Angebot entstehen. ZG: Klassenverbände ab Mittelstufe; Ort: Nationales Projekt	Jan. 07 – Dez. 08
in-kick.org - Integration by Sport Switzerland	Strassenmagazin Surprise, Basel	In-kick.org vernetzt und unterstützt verschiedene soziale Institutionen der Deutschschweiz beim Aufbau eines regelmässigen Fussballtrainings für sozial ausgegrenzte Menschen. Ziel ist es, die physischen und psychischen Ressourcen (Verbesserung des physischen Zustands, Stärkung des Selbstbewusstseins) und der sozialen Kompetenzen der Spieler zu fördern und damit ihre soziale Integration zu begünstigen. Einzige Bedingung ist die möglichst regelmässige Teilnahme an den Trainings. Die lokalen Teams messen sich an der Schweizermeisterschaft. Hier werden Spieler und Betreuer auch zu ihrer persönlichen Einschätzung befragt: welche konkreten Auswirkungen hat das regelmässige gemeinsame Fussballtraining und- spiel ihrer Erfahrung nach? An einem von In-kick.org durchgeführten Turnier können sich zudem die geeignetsten Spieler für das Nationalteam qualifizieren, welches an der Weltmeisterschaft Homeless World Cup teilnimmt. ZG: sozial Ausgegrenzte jeden Alters, Ort: Zürich, Basel; später gesamte Deutschschweiz	Apr. 07 – Mär. 08
FemmesTische mit Migrantinnen interkulturell	Suchtpräventionsstelle, Uster	Dieses in Anlehnung an das erfolgreiche niederschwellige Mütterbildungsprojekt « Femmes-Tische mit Migrantinnen im Zürcher Oberland » umgesetzte Pilotprojekt führt als neues, ergänzendes Angebot interkulturelle Gesprächsrunden auf Deutsch für Schweizerinnen und Migrantinnen verschiedener Herkunft durch. Ziel dieser Gesprächsrunden am Stubentisch ist es, den Müttern Wissen zu Erziehungs- und Gesundheitsthemen zu vermitteln und sie dadurch in ihrer Elternrolle zu stärken, ihnen aber insbesondere auch Gelegenheit zum Knüpfen von Kontakten mit Migrantinnen anderer Herkunft und mit Schweizerinnen zu geben. Für die Leitung der Gesprächsgruppen bilden die Projektverantwortlichen eine Reihe von Migrantinnen mit guten Deutschkenntnissen zu Moderatorinnen aus und begleiten und unterstützen diese während ihrer Tätigkeit. Mit dem neuen Fokus auf dem interkulturellen Dialog ist das auf dem bewährten Konzept der FemmesTische beruhende Projekt speziell auf die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Migrantinnen unterschiedlicher Herkunft untereinander und den Schweizerinnen ausgerichtet.	Jan. 07 – Dez. 09

		ZG: Migrantinnen und Schweizerinnen, Ort: Zürcher Oberland	
Transkulturelle Prävention: Thematische Erweiterung	Public Health Services GmbH, Herzogenbuchsee	Dieses Projekt will im Hinblick auf eine vermehrte gesundheitliche Chancengleichheit bessere Voraussetzungen für eine wirksame, effiziente und intensivierte Gesundheitsförderung und Prävention bei MigrantInnen in der Schweiz schaffen. Dazu wird zunächst das vorhandene, jedoch verstreute Wissen zur Gesundheitsförderung und Prävention bei der Migrationsbevölkerung in Form eines Grundlagenberichts gesammelt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse und Hilfsmittel werden anschliessend, im Hinblick auf deren nachhaltige Verankerung, mithilfe einer aktiven Dissemination, gezielten Kommunikationsmassnahmen und Weiterbildungsangeboten allen Akteuren der Gesundheitsförderung bekannt gemacht und zur Verfügung gestellt. ZG: Entscheidungsträger und Umsetzungsakteure der Gesundheitsförderung und Prävention; sozial benachteiligte MigrantInnen	Okt. 06 – Sept. 09
Gesundheitliche Chancengleichheit im Billig-Trend	ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Bern	Im Sinne einer verbesserten gesundheitlichen Chancengleichheit für sozial schwächere Bevölkerungsschichten werden die Billiglinien der Grossverteiler dahin gehend untersucht, ob und inwiefern sie für die VerbraucherInnen gesundheitliche Nachteile mit sich bringen. Durch die kritische Beurteilung von Inhaltsstoffen, Nährwerten, Packungsgrössen und Sortimentszusammensetzung dieser Lebensmittel sollen die für die öffentliche Gesundheit relevanten Zusammenhänge aufgezeigt werden. Um eine Sensibilisierung der wichtigen Akteure zu erreichen, sollen die Ergebnisse bei einem Round-Table-Gespräch mit Vertretern der Grossverteiler, Gesundheitsförderung Schweiz, der Schweiz. Gesellschaft für Ernährung sowie Konsumentenschutzorganisationen präsentiert und danach veröffentlicht werden. ZG: Grossverteiler (spez. Marketingabteilungen), Konsumentenschutzorganisationen, Institutionen in den Bereichen Ernährung / Prävention, (VerbraucherInnen)	Apr. 07 – Sept. 07

3. Runde – Eingabe April 2007

Anzahl eingegangener Gesuche		60	
davon von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Projekte		12	
Projektname	Institution	Projekthinhalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
sportnacht.basel	premium sports marketing, Basel	In Anlehnung an die „Museumsnacht“ wird in der Sportnacht Basel die Bevölkerung durch ein vielfältiges Schnupperangebot der ansässigen, (im weitesten Sinne) im Sportbereich aktiven Vereine animiert, neue sportliche Aktivitäten kennen zu lernen und unter fachkundiger Betreuung unverbindlich auszuprobieren. Ziel der Sportnacht ist es, das Bewegungsangebot der lokalen Sportvereine einer breiten Bevölkerung schmackhaft zu machen und in ihr die Lust zur Bewegung zu entfachen. Die Sportnacht 2007 ist als Pilot-Event konzipiert und soll anschliessend als jährlicher Anlass einen festen Platz in der Sportagenda Basels finden. ZG: allgemeine Bevölkerung.	23.06.07 – 24.06.07
Begegnung durch Bewegung - Soziale Integration im und durch den Sport	Swiss Academy for Development SAD, Biel	Das von der Eidg. Hochschule für Sport in Magglingen und der Swiss Academy for Development gemeinsam umgesetzte Projekt möchte das integrative Potenzial des Sports nutzen und Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Begegnung und den Kontakt mit Schweizern erleichtern und nachhaltig fördern. Gleichzeitig soll der für diese Jugendlichen oft erschwerte Zugang zu Sportvereinen und -clubs vereinfacht werden. Das Projekt wurde 2005 mit einer Pilotphase mit zwei Klassen in Biel gestartet, aus der ein Handbuch mit Erfahrungen, Beispielen und Übungen hervorgegangen ist. In der aktuellen Phase soll der Ansatz nun auf breiter Basis nachhaltig verankert werden: Die Inhalte des Handbuchs werden in Form von zwei Weiterbildungsmodulen für LehrerInnen und SportlehrerInnen aufbereitet, der Projektansatz und die integrative Wirkung auf die Kinder und Jugendlichen werden untersucht und mithilfe einer Austauschplattform und Workshops werden die entsprechenden Aktivitäten vernetzt. ZG: Kinder und Jugendliche (mit Migrationshintergrund und Schweizer) von 7 bis 16 Jahren. LehrerInnen, SportlehrerInnen. Ort: Nationales Projekt	Apr. 07 – März 09
Jubiläumsanlass als Gesundheitsmotivations-spritze	Stiftung Aarau eusi gesund Stadt, Aarau	Die Stiftung 'Aarau eusi gesund Stadt' möchte im Rahmen ihres 30-Jahr-Jubiläums die Bevölkerung mit einem vielfältigen Angebot dazu ermutigen, die eigenen "gesundheitlichen Ressourcen" zu mobilisieren. Im Mittelpunkt stehen zum einen 12 "Erlebnisangebote" in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung. Zum andern sollen die Teilnehmenden Gelegenheit haben, die Lebensqualität der Stadt & Region zu beurteilen und selbst Vorschläge zu deren Verbesserung einzubringen. Es ist geplant, den Input wissenschaftlich auszuwerten und in die weitere Planung einfließen zu lassen. Neben der angestrebten Mobilisierung der	Jan. 07 – Dez. 07

		<p>persönlichen Ressourcen der Teilnehmenden durch erste Erfolgserlebnisse und der damit verbundenen Stärkung des Selbstwerts, hofft die Stiftung auf Impulse für ihr künftiges Programm dank den Feedbacks aus der Bevölkerung, daneben auch auf Synergien aufgrund einer effizienteren Zusammenarbeit mit ähnlichen Institutionen. Am Projekt mitbeteiligt ist die Krebsliga Aargau. Für die Erhebung werden gezielt ImmigrantInnengruppen miteinbezogen und mit dem BASPO zusammengearbeitet.</p> <p>ZG: Erwachsene zwischen 16 und 60 Jahren</p>	
Body Image	Verband der christlichen Vereine Junger Frauen und Männer Schweiz, Zürich	<p>Das neu erarbeitete Hilfsmittel „body image“ mit Programmbausteinen für Jugendgruppen-LeiterInnen zu den Themen Schönheit und Schönheitsideale, Männer- und Frauenrollen, Gruppe und Individuum wird an verschiedenen regionalen Kick-off-Tagen vorgestellt und umgesetzt: Die teilnehmenden 16-30-jährigen LeiterInnen der Cevi Jugendarbeit, werden pädagogisch-didaktisch geschult, um das Projekt später in ihren regionalen Gruppen mit 11-14-jährigen Jugendlichen umsetzen zu können. Auf dem Hintergrund zunehmender Über-/ Untergewichtproblematik und Essstörungen, ist die Thematik 2003 vom Weltrat der Cevi Organisationen aufgegriffen worden. Das Projekt will den Jugendlichen eine altersgerechte Auseinandersetzung und Sensibilisierung für das eigene Körperbild ermöglichen, um sie in einem wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Körper zu unterstützen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.</p> <p>ZG: Jugendliche und junge Erwachsene</p>	2007 - 2009
Scènes de silence	Fédération Suisse des Sourds c/o CRAL, Genève	<p>Die interaktive Ausstellung « Scènes de silence » (Szenen der Stille) in Genf entführt den Besucher während 50 Minuten in eine Welt der Stille. Während der Ausstellung lernen die Besucher mithilfe eines schallisierenden Helms und unter der Leitung eines/r Gehörlosen auf Geräusche und Sprache zu verzichten und andere Kommunikationsmöglichkeiten anzuwenden. Die Genfer Ausstellung macht die BesucherInnen spielerisch mit der Gebärdensprache vertraut. Sie möchte die Hörenden sensibilisieren für die Wahrnehmung der Gehörlosen, ihnen die Möglichkeiten nonverbaler Kommunikation vermitteln, zu Begegnungen mit Gehörlosen motivieren, dies um eine verbesserte Integration der Gehörlosen zu erreichen und einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten. Die Genfer Ausstellung, die auf einem 2003/04 in Paris mit grossem Erfolg realisierten Konzept beruht, wird erstmals in der Schweiz präsentiert und auf Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch angeboten.</p> <p>ZG: allgemeine Bevölkerung</p>	Okt. 07 – Febr. 08
Let's dance	Plugin2 Jugendarbeit und Jugendarbeit Langendorf	<p>Die Jugendarbeit der reformierten Kirchgemeinde Solothurn veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Langendorf einen Tanzevent, durch den bei einem breiten Publikum das Interesse am Tanzen und verschiedenen Tanzformen geweckt werden soll. Neben den Tanzdarbietungen von Laien und Profis aus der Region werden kostenlose Schnupper-Workshops zu verschiedenen Tanzarten angeboten. Bei dem Anlass sollen einerseits Tanzschaffende miteinander ins Gespräch kommen, zugleich sollen auch nicht Tanzende aller Alterskategorien durch die teils spezifischen, teils generationenübergreifenden Workshop-Angebote für das „gesunde“ Hobby Tanzen motiviert werden. Es ist geplant, den Event künftig jährlich zu wiederholen; vorgesehen ist zudem die Gründung einer roundabout Tanzgruppe.</p> <p>ZG: allgemeine Bevölkerung, Ort: Mittelland (SO)</p>	8.09.07
Sommercafé	Färbli Olten Kulturzentrum Evang.ref.Kirche Olten	<p>Mit dem Projekt 'Sommercafé' realisieren die evang.ref. und christkathol. Kirchen gemeinsam mit dem Kulturzentrum Färbli in Olten während der Sommerferien in unmittelbarer Nachbarschaft eines beliebten Fastfood-Restaurants einen alkoholfreien Cafébetrieb mit verschiedenen Angeboten an Bewegungs-, Ernährungs- und soziokulturellen Projekten und Anlässen. Das Projekt wird unterstützt von der Suchthilfe und der Stadt Olten und der Jugendförderung des Kantons Solothurn. Das Projekt beruht auf den Ergebnissen einer 2006 durchgeführten Umfrage, bei der die befragten Jugendlichen den Wunsch nach partnerschaftlicher Mitarbeit in Projekten, nach einem Treffpunkt und jugendgerechten Anlässen geäußert haben. Die Jugendlichen erfahren bei der Planung und Durchführung der Workshops und Anlässe, in die sie unmittelbar involviert werden, dass sie ihre Umwelt mitgestalten können. Aufgrund der partizipativen Projektanlage und der dadurch intensiveren Identifikation hoffen die Projektverantwortlichen auf einen Multiplikationseffekt.</p> <p>ZG: Jugendliche von 12 – 23 Jahren</p>	Jul. 07 – Aug. 07
Bientraitance – un antidote à la maltraitance	Fondation Charlotte Olivier, Fribourg	<p>Hauptziel des Projekts 'Bientraitance' (Wohlbehandlung) ist es, den Zugang und die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen zwischen 7-17 Jahren, insbesondere aus sozial benachteiligten Familien, zu entwicklungsfördernden gemeinschaftlichen Aktivitäten zu erhöhen und damit zu einem für die Gesundheit vorteilhaften Umfeld beizutragen. Dafür soll ein dauerhaftes Dispositiv entwickelt, angewendet und evaluiert werden, das die Anbieter von gemeinschaftlichen Aktivitäten (ehemalige Gruppen und Vereine) unterstützt. Dem Projekt liegt das neuartige Paradigma der „Bientraitance“ zugrunde, die eine optimale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gewährleisten soll. Ausgehend von der These, dass die Teilnahme an geeigneten Gruppenaktivitäten einen gesundheitsfördernden Aspekt (Wertschätzung der eigenen Person, des Körpers, eigener Ressourcen, Anerkennung von Grenzen, Emotionen, Frustrationstoleranz, Konflikt- und Gewaltverhalten) aufweist, möchte das Projekt die ungenutzten Ressourcen identifizieren und mobilisieren. Die Gewährleistung einer gesunden Entwicklung für Kinder und Jugendliche ist im Projekt nicht ausschliessliche Angelegenheit von Fachleuten, Schule und Familie, sondern auch von Organisationen wie Gruppensportclubs, Musikgruppen und Gruppen mit anderen gemeinschaftlichen Aktivitäten, Jugendverbänden, Kulturvereinen.</p> <p>ZG: ehrenamtlich tätige Organisationen, die die Kriterien der « Bientraitance » erfüllen; Kinder und Jugendliche von 7 – 17 Jahren. Ort: Kanton Freiburg</p>	Dez. 06 - Nov. 09

Politische Determinanten Männergesundheit: Grundlagentheorien	männer.ch Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen	Traditionelles männliches Rollenverhalten geht vielfach einher mit einem gesundheitsschädigendem Lebensstil wie Risikoverhalten, Delegieren der Verantwortung für die Gesundheit an die Frauen, fehlendes familiäres und soziales Netzwerk, Unfähigkeit zur Wahrnehmung und Formulierung eigener emotionaler Bedürfnisse. Der Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen männer.ch will mit dem nationalen Projekt „Politische Determinanten Männergesundheit“ im Sinne gesundheitlicher Chancengleichheit einen Beitrag zur Verhältnisprävention im Bereich der Männergesundheit leisten. In sieben Fachgruppen zu den Themenfeldern Arbeit, Vaterschaft, Bildung, Sexualität, Gewalt, Gleichstellung sowie einer bereichsübergreifenden Fachgruppe sollen Basiskonzepte zum Zusammenhang zwischen Männerpolitik und Männergesundheit erarbeitet und der politische Handlungsbedarf für die Schaffung von Rahmenbedingungen, die Männern ein ausbalanciertes, gesundheitsverträgliches Leben ermöglichen, formuliert werden. ZG: Mitglieder des Dachverbandes, Fachleute aus dem medizinischen, psychosozialen und edukativen Bereich; Medien; breite Bevölkerung. Ort: nationales Projekt.	Jul. 07 – Dez. 08
"Klartegsch" ein partizipatives Präventionsprojekt	Kulturmarkt, Zürich	Mit 'Klartegsch' will der Kulturmarkt Zürich über das Medium Hip Hop Jugendliche von 14-18 Jahren zur Kreativität und Auseinandersetzung mit Problemkreisen unserer Gesellschaft wie Sex/Gewalt, Körper/Schönheit/ Gesundheit, Rassismus/Religion, Drogen/Sucht, Konsum/Schulden, Sex/Liebe, Rückblick/ Perspektiven/ Politik anregen. Geplant sind acht Veranstaltungen im Monatsrhythmus, die jeweils mit einer Kreativphase starten, während welcher die Jugendlichen ihre musikalischen und tänzerischen Fähigkeiten unter professioneller Anleitung ausloten können. Im zweiten Teil folgt eine strukturierte, themenspezifische Diskussionsrunde, die an die in der Hip Hop Kultur oft aufgegriffenen gesellschaftlich relevanten Themen heranholt: Hier sollen die Jugendlichen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und zu vertreten, Verantwortung zu übernehmen und sich zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen an entscheidender Stelle zu äussern. Die Veranstaltungen werden von einem Kernteam von 16 Jugendlichen organisiert und teilweise verantwortet. Die Diskussionen sollen im Internet zugänglich gemacht und die Ergebnisse an Medien, Eltern Politiker, Lehrer, MitschülerInnen herangetragen werden. Das Projekt will dazu beitragen, dass die Teilnehmenden sich mit den Mechanismen, welche Jugendliche ins gesellschaftliche Abseits drängen können, auseinandersetzen und sie dazu anregen, über Probleme, Ängste und Vorurteile nachzudenken und zu diskutieren.	Sept. 07 – Jul. 08
Zivildienstleistende im öffentlichen Raum	Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender, Zürich	In einem Pilotprojekt soll abgeklärt werden, in welcher Form Zivildienstleistende im öffentlichen Raum zur Konfliktlösung und Gewaltprävention wirksam eingesetzt werden können. Mehrere Gruppen von Zivildienstleistenden, welche sich für diesen Einsatz aufgrund ihrer in der Regel gewaltkritischen Haltung speziell eignen, sollen im Rahmen ihres Dienstes während dreier Monate in drei Gemeinden aus den Kantonen SO, SG und ZH einen Beitrag zur Deeskalation von Konflikten im öffentlichen Raum leisten. Dabei sollen die Zivildienstleistenden die verschiedenen NutzerInnen des öffentlichen Raums (AnwohnerInnen, Jugendliche, Familien, ältere Menschen, MigrantInnen) zusammenbringen, im gewaltfreien Aushandeln ihrer unterschiedlichen Interessen unterstützen und ihre Gesundheitskompetenzen durch eine verbesserte Dialog- und Konfliktfähigkeit stärken. Die Erfahrungen aus dem Pilot dienen dazu, die Art der Zusammenarbeit mit den Gemeinden genauer zu bestimmen, sinnvolle Interventionsformen für Zivis zu entwickeln und die Erkenntnisse anschliessend den interessierten Kreisen zur Weiterverbreitung zur Verfügung zu stellen. ZG: Zivildienstleistende; NutzerInnen des öffentlichen Raums, insbesondere Jugendliche, MigrantInnen. Ort: Gemeinden der Kantone SO, SG, ZH	Mär 07 – Dez. 08
Erlebnis Schulweg - ohne Auto	Fachstelle Kinderhexe und Zauberhexe, Bern	Die Projektinitianten möchten mit diesem Pilotprojekt in Bern eine Kampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf die aktuelle Problematik der Bring- und Holfahrten von Schulkindern lancieren. Über die Fragen reiner Verkehrssicherheit hinaus, sollen damit verbundene Themen wie Schulweg und Gesundheit, Selbstverantwortung, Freiraum, soziale Erfahrungen und Orientierungssinn aufgeworfen werden. Vorgesehen sind eine Kampagne, bei der die Verkehrspolizei zu Schulbeginn in der Nähe von Schulhäusern AutomobilistInnen informiert, eine Präsentationsvorlage für Elternabende und eine Begleitbroschüre für Lehrpersonen sowie verschiedene, gemeinsam mit ElternrätInnen durchgeführte Aktionstage, bei denen gezielt das Gespräch mit Eltern gesucht werden soll, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule bringen. ZG: Eltern von schulpflichtigen Kindern; Lehrkräfte	Apr. – Okt. 07

4. Runde – Eingabe September 2007

Anzahl eingegangener Gesuche		73	
davon von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Projekte		17	
Projektname	Institution	Projekthinhalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
Handbuch – Lager und Events für alle	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV	Die SAJV möchte eine bessere Durchmischung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung erreichen und eine Bewusstseinsänderung seitens Nichtbehinderter anregen. Es existieren zwar im Bereich der Freizeitaktivitäten spezifische Angebote für Jugendliche mit Behinderung. Angebote mit durchmischten Gruppen von Jugendlichen mit und ohne Behinderung gibt es aber nur punktuell und die entsprechenden Informationen erreichen die Betroffenen nicht systematisch. Um Hemmschwellen abzubauen und als Beitrag zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit von Behinderten und Nichtbehinderten sollen diese gemeinsam ein Handbuch und eine Internetseite für LeiterInnen von Jugendgruppen ausarbeiten, überprüfen und verbreiten. Die Projektverantwortlichen versprechen sich davon eine bessere Vernetzung der verschiedenen Zielgruppen und Partner und eine automatische Information behinderter Jugendlicher bezüglich durchmischter Freizeitaktivitäten. ZG: Jugendverbände, Behindertenorganisationen; Jungparteien, kirchliche Organisationen, SchülerInnenorganisationen. Ort: Nationales Projekt	Okt. 06 – Febr. 08
Filmprojekte Hof Wagenburg	Verein Filmprojekt Weschtwärts, Aathal-Seegräben	In diesem Filmprojekt arbeiten MitarbeiterInnen und 15 geistig Behinderte der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft Hof Wagenburg zusammen mit LaiendarstellerInnen und SchauspielerInnen und drehen einen Schweizer Western sowie einen Dokumentarfilm, der den Prozess der Entstehung des Westerns festhält. In die Geschichte und die Charaktere fliessen autobiografische Züge und Wünsche der geistig Behinderten mit ein. Im Zentrum stehen die Eigenheiten der Einzelnen, nicht deren Behinderung. Allen Beteiligten wird ein hohes Mass an Improvisationsfähigkeit abverlangt. Bei diesen Filmprojekten mit Pilotcharakter stehen Fragen der Normalität/ Gesundheit, Förderung des Verständnisses für Menschen mit Behinderungen, Auflösen von Grenzen, der gegenseitigen Integration im Zentrum: behinderte und nicht behinderte Menschen müssen sich mit der jeweils anderen Welt auseinandersetzen, sich anpassen und die ihnen gebotene Chance zu ihrer persönlichen Weiterentwicklung ergreifen. ZG: Öffentlichkeit, Fachleute aus dem sozialen Bereich, Schulen, Fachhochschulen (Sozialarbeit, Heilpädagogik), Filmfachleute. Ort: Zürich, Zentralschweiz, Berner Oberland, Jura	Apr. 07 – Dez. 08
Bündner Adventstreffen Nightfever 4Teens	Kidsevent.gr, Chur	Der Verein Kidsevent.gr organisiert mit Jugendarbeitenden der katholischen und evangelischen Kirche ein Jugendtreffen, bei dem die Auseinandersetzung mit dem Thema 'Outside(r)' im Zentrum steht. Auf einer Wanderung in Gruppen mit je 12 Teilnehmenden steht die Begegnung mit Obdachlosen auf dem Programm ebenso wie eine Wegstrecke mit Dunkelbrille, welche das Nicht-Sehen-Können erfahrbar macht. Die Erlebnisse werden vor- und nachbesprochen und im Rahmen diverser Ateliers weiter diskutiert und reflektiert. Ziel des nächtlichen Adventstreffens ist die Stärkung der persönlichen Ressourcen durch die Sensibilisierung gegenüber der Outsider-Thematik, das Erkennen und der Abbau von Vorurteilen, der Blick hinter die Fassaden. ZG: Jugendliche, junge Erwachsene. Ort: Rhäzüns, Felsberg, Tamins	Dez.07
MAP Luzern	ökomobil Umweltberatung Luzern, Luzern	Der Verein ökomobil will mit dem Projekt 'MAP Luzern' eine umfassende Mobilitätskarte für die Stadt und Agglomeration Luzern entwickeln (direkteste Veloverbindungen, Velorouten, Wegempfehlungen für Fussgänger, komplettes Busnetz, Carsharing Standorte, Park&Ride-Anlagen, Freizeit- und Kultureinrichtungen). Mit MAP Luzern soll das vielfältige Mobilitätsangebot des Grossraums Luzern bekannter gemacht werden, um damit einen Anreiz zu vermehrtem Gebrauch der sanften Mobilität zu schaffen. ZG: Bevölkerung der Agglomeration Luzern, insbesondere Zuzüger, junge Familien, Radfahrer, Pendler	Jan. 07 – Apr. 08
Palliative Care Hotline	Palliative Care – Netzwerk ZH/GL	Der Verein Palliative Care - Netzwerk ZH/GL möchte eine Hotline einrichten, wo unter anderem HausärztInnen und der Gemeindespitex rund um die Uhr Fachwissen für Krisensituationen zur Verfügung gestellt wird. Mithilfe dieser Hotline soll der Wunsch sterbender Menschen nach guter Lebensqualität auch in den letzten Lebenstagen, das heisst zumeist, zu Hause und soweit als möglich schmerzfrei sterben zu dürfen, leichter verwirklicht werden kann. Der Bedarf nach einem Angebot dieser Art wurde durch eine Umfrage unter Fachleuten nachgewiesen. Die Hotline strebt nebst der Vermittlung von Informationen und Hilfestellungen in Krisensituationen auch die Vernetzung von Leistungserbringern zu einem flächendeckenden palliativen Betreuungssystem an. Sie steht ausser Fachleuten auch den ehrenamtlichen HelferInnen, Angehörigen und Betroffenen zur Verfügung. Das Projekt unterstützt Angehörige und Pflegende beim Lindern des Leidens und trägt dank der Koordinationstätigkeit dazu bei, dass die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden können. ZG: Fachleute aus dem Palliative Care Bereich und dem psychiatrischen und seelsorgerischen Bereich. Ehrenamtliche HelferInnen; Angehörige und Betroffene	Jan. 08 – Dez. 10

Bolliger Gesundheitstage	Einwohnergemeinde Bolligen	Der Ausschuss für Gesundheitsförderung und Suchtprävention AGUS der Einwohnergemeinde Bolligen stellt die alle zwei Jahre stattfindenden Bolliger Gesundheitstage 2007 unter das Thema 'Trinken'. Der Anlass greift zur Sensibilisierung der Bevölkerung ein breites Spektrum von Themen rund um die aufgeworfene Frage 'Trinken ist gesund - oder?' auf: Neben der Besichtigung eines Wasserreservoirs, steht ein Fahrsimulator/Alkoholsimulationsbrille zur Verfügung, Live Kuhmelken und die Vorführung des Süssmost-Pressens, stehen ebenso auf dem Programm wie die einfache Herstellung gesunder Getränke, u. w. m. Die Teilnehmenden sollen über die Bedeutung des Trinkens informiert und zu einem nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser angeregt werden. ZG: Allgemeine Bevölkerung.	Aug. 07
„Tanz-Fuer“	„d'Schwyz tanzt..“, Kiental	In Anlehnung an Erfahrungen aus den Niederlanden möchte die aus Profi-Tanzschaffenden und Tanz-PädagogInnen zusammengesetzte Tanzkompanie 'd'Schwyz tanzt..' Kinder und Jugendliche mit einer 50minütigen Vorstellung und einem bunten Angebot an Tanz-Workshops für das Tanzen begeistern und deren Interesse am zeitgenössischem Volkstanz wecken. Die Kinder sollen jenseits von jedem Leistungsdruck mannigfaltige Bewegungserfahrungen machen können und in ihren persönlichen Ressourcen gestärkt werden. Der (Volks-)Tanz soll als (nonverbales) Mittel ohne Sprachhindernisse das gegenseitige Verständnis und die Integrationsfähigkeit fördern und der Tanz im Setting Schule besser verankert werden. ZG: interessiertes Publikum aus dem Bildungs- und Erziehungsbereich; Kinder und Jugendliche.	Dez. 07 – Jan. 08
La cucina del bosco	Silviva, Zürich	16 Primarschulklassen mit Kindern aus unterschiedlichen sozialen Milieus sammeln im Wald das Material (Früchte, Kräuter, Waldbeeren), aus dem sie anschliessend eine komplette, ausgewogene und natürliche Mahlzeit zubereiten. Mit dem Projekt möchte der Verein SILVIVA erreichen, dass die Kinder auf verschiedenen Ebenen von dem Angebot profitieren: Gelegenheit zu mehr Bewegung, Erweitern der Naturkenntnisse und -erfahrungen, gesunde, naturnahe Ernährung kennen lernen, Selbstbewusstsein durch praktische Arbeit stärken. Gleichzeitig sollen auch die Eltern und Lehrkräfte dazu bewegt werden, durch die Wälder zu streifen und deren Pflanzen kennen zu lernen und zu sammeln. Das Projekt sieht u. a. die Zusammenarbeit mit der Region Malcantone und einem Profikoch vor. ZG: Schulkinder (Elementarstufe), Umsetzungsort: Tessin	Sept. 07 – Juni 08
Dansetanzdanza - Bringen Sie ein bisschen Tanz in Ihr Leben!	reso - Tanznetzwerk Schweiz, Bern	Das Tanznetzwerk Schweiz Reso möchte in zehn Schweizer Städten einen Sonntag lang die Türen von Tanzschulen und Theaterhäusern zum gratis Schnuppern öffnen. Reso übernimmt die nationale Organisation und arbeitet dabei mit lokalen KoordinatorInnen zusammen. Der Event soll mit einem modernen Ball für jedermann schliessen. Durch Dansetanzdanza sollen einem breiten Publikum die verschiedensten Tänze vorgestellt, Hemmungen und Vorurteile abgebaut, Interessierte zum Besuch weiterer Kurse animiert und der Tanz ganz allgemein als Mittel zur Gesundheitsförderung propagiert werden. Dansetanzdanza 2008 beruht auf den Erfahrungen eines entsprechenden Anlasses im Vorjahr, der nun durch eine intensivierte und gezielte Kommunikationsarbeit (z. B. in Schulen, Quartieren) ein breiteres Publikum erreichen soll. In der Folge ist ein alljährlich stattfindender Tanz-Aktionstag geplant. ZG: allgemeine Bevölkerung	Apr. 08
Bobologie, prévention, informations : comment rester en bonne santé en Suisse ?	Espacefemmes/frauenraum, Fribourg	Der Verein espacefemmes/frauenraum in Fribourg möchte sowohl Schweizerinnen wie auch Migrantinnen ausführliche Informationen zur Gesundheit und zum Schweizer Gesundheitswesen anbieten. Die Erfahrung zeigt, dass insbesondere Migrantinnen oft nicht darüber Bescheid wissen, wohin sie sich in Notfällen wenden können. Die im Rahmen des vorliegenden Projekts geplanten, systematisch und umfassend angelegten monatlichen Informationsnachmittage zu Themen wie Gesundheitssystem, Notfallsituationen, Termin beim Arzt, Verhütung/Krankheiten,/Hygiene, Menopause, Schwangerschaft/Geburt wenden sich im Sinne praktizierter gesundheitlicher Chancengleichheit gleichermassen an Schweizerinnen und Migrantinnen und sind aufgrund von früheren Erfahrungen mit Informationsanlässen zu verstreuten Gesundheitsthemen entstanden. Die Informationsnachmittage sind kostenlos und stellen einen Kinderhütendienst zur Verfügung. Sämtliche Aktivitäten der Veranstaltungsreihe sollen im Anschluss evaluiert werden. ZG: Schweizerinnen und Migrantinnen. Ort: Romandie	Jan. 08 – Dez. 08
Die Uhr tickt in dir... – Gesundheitszeitjingles auf Radio X	Radio X, Basel	Die Stiftung Radio X, ein alternativer Basler Jugend- und Kultursender, möchte mit ihrem Projekt 'Die Uhr tickt in dir' Zeitanzeigen mit Statements zu Gesundheitsthemen verbinden und die Zuhörer während sechs Monaten kontinuierlich an das eigene Gesundheitsverhalten erinnern und dazu ermuntern, vermehrt Eigenverantwortung zu übernehmen. 300 Gesundheits-Inputs, kurze prägnante Aussagen mit akustischen Spezialeffekten, sollen produziert werden, davon 40% in anderen Sprachen (Italienisch, Spanisch, Türkisch, Kroatisch). Durch den Einbezug der Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, MigrantInnen, ältere Menschen) in die Produktion der Inputs soll das Publikum besser erreicht werden. Das Projekt wird vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Uni Basel fachlich begleitet und ist ausserdem mit diversen Fachstellen, Verbänden und Fachleuten der Gesundheitsförderung und Prävention vernetzt. ZG: Zuhörerschaft von Radio X, d. h. ca. 50000 HörerInnen der Region Basel, insbesondere Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, MigrantInnen.	Jan.08 – Dez. 08
Juniorexperts	Infoklick.ch, Moosseedorf	Infoklick möchte mit 'Juniorexperts' eine nationale Community realisieren, deren Ziel es ist, die Handlungskompetenz von Jugendlichen nachhaltig zu stärken und sie zu befähigen, gemeinnützige Projekte möglichst kompetent, professionell und eigenverantwortlich umzusetzen. Die Erfahrung der Partizipation und die Möglichkeit, etwas bewirken zu können, sind aus der Perspektive der Gesundheitsförderung vor allem in der Jugend wirksam. Das Projekt beruft sich auf Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms 52, welche die ungenutzten Potenziale bei Jugendlichen hervorheben. Interessierte mit Projekterfahrung können sich im Rahmen des Projekts kostenlos und ohne weitere Bedingungen zu ehrenamtlichen Juniorexperts in Projektarbeit ausbilden lassen, um anschliessend Gleichaltrige zu unterstützen (peer-to-peer education). Infoklick fungiert als Seniorexpert und baut vorerst in sechs Städten ein Netzwerk mit je einem Coach zur Betreuung der Juniorexperts auf. Die ausgebildeten Juniorexperts erhalten ein Zertifikat und ein Zeugnis für ihre Tätigkeit. Eine Internetplattform ermöglicht den interregionalen Austausch. Die	Nov. 07 – Okt. 08

		Juniorexperts sollen nach einem Jahr in die regionalen und kantonalen Strukturen eingebettet und finanziert werden. ZG: Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren, Umsetzungsgebiet: Bern, Basel, Solothurn, St. Gallen, Luzern, Chur	
Paysage à votre santé - Phasen 2 und 3	Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Bern	Die Stiftung Landschaftsschutz möchte zusammen mit den ÄrztInnen für Umweltschutz die Wirkungen von Landschaften und Siedlungen auf Körper und Psyche von Menschen aufgrund wissenschaftlicher Recherchen beschreiben. Kriterien für eine gesunde Landschafts- und Siedlungsqualität erstellen sowie Projekte und weitere Anreize für eine Verbesserung der räumlichen Qualität lancieren. Der erste, der Forschung gewidmete Teil ist vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt und vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin ISPM Bern durchgeführt worden. Nun geht es um die Umsetzung der Studienergebnisse in Form von Empfehlungen (Kriterienkatalog) für die Gemeinden und die Organisation einer Tagung im 2009 zur Präsentation der ersten Umsetzungsergebnisse. Das Ziel – die Erarbeitung von Kriterien für eine Raumplanung der Zukunft, welche dem Gesundheitsaspekt Rechnung trägt – soll durch Zusammenarbeit mit der Zielgruppe und Gesundheitsnetzwerken wie Healthy Cities, Radix erreicht werden. ZG: Gemeinden. Ort: Nationales Projekt	Okt. 07 – Apr. 09
Femmes et santé : un chemin vers l'autonomie	RECIF, Neuchâtel	Im Centre RECIF sollen Migrantinnen, die erst kurz in der Schweiz sind, erreicht und für Gesundheitsthemen sensibilisiert und darüber informiert werden: eine ganze Palette von Massnahmen wie 14-tägliche Gruppenanimationen (Erfahrungsaustausch, Wiedergewinnen von früheren, durch die Migrationssituation unsicher gewordenen Kompetenzen), monatliche Informationssitzungen zu Themen aus den Animationsgruppen, die Perfektionierung der Französischkenntnisse und ein wöchentlicher Gymnastikkurs mit Stretching- und Yogaelementen sind vorgesehen. Mehrere Migrantinnen sind direkt in die Konzeptualisierung und Umsetzung des Projekts einbezogen. Die Teilnehmerinnen sollen nützliche Informationen erhalten (z.B. Patientenrechte, Risikoverhalten), ihre Fähigkeiten wiederentdecken, Sprachkenntnisse erwerben, die es ihnen erlauben, medizinische Beratungen/Sprechstunden ohne Übersetzer zu bewältigen. Die Rolle der Frau und Mutter als Multiplikatorin für Gesundheit soll dadurch gestützt und anerkannt werden. ZG: MigrantInnen. Ort: Neuchâtel	Okt. 07 – Jul. 08
Integrations- und Bildungswochenende auf dem Twannberg	Alevitisches Kulturzentrum Regio Basel, Basel	Das Alevitische Kulturzentrum Regio Basel organisiert für seine Mitglieder, als Ergänzung zu den während des Jahres regelmässig stattfindenden Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen, ein Wochenende in erholsamer Umgebung ausserhalb von Basel, wo nebst Integrationsfragen (Stärkung der eigenen Wurzeln, Alevitentum als positiver Beitrag zum Schweizer Alltag und zum Engagement in Gesellschaft und Politik) vor allem auch Gesundheitsthemen (Bedeutung von Bewegung und Ernährung sowie der Erholung für Gesundheit und Prävention) zur Sprache kommen und Gesundheitsförderung bewusst gelebt wird: Dazu gehören die Erfahrung von Gemeinschaft und Erholung, das auf praktische Aktivitäten ausgerichtete, in Zusammenarbeit mit 'Gsünder Basel' ausgearbeitete Rahmenprogramm mit Spiel und Sport (Wanderungen, Schwimmen). ZG: Aleviten	Nov. 07
Adopt'ID	Identité Enjeux, Neuchâtel	In Form von künstlerischen, therapeutischen und kulturellen Workshops möchte das Projekt adoptierten Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren Begleitung auf ihrer Identitätssuche anbieten. Mithilfe von künstlerischer Ausdruckstätigkeit soll mit den Jugendlichen ein nonverbaler Dialog aufgenommen werden: Geplant sind die Realisierung eines Theaterstücks zur Adoptionsthematik, die Durchführung von Mal- und Dekorations-Workshops sowie die filmische Dokumentation des Projektverlaufs und der Gespräche mit den Jugendlichen und den Angehörigen. Jugendliche, Eltern, Fachleute und Lehrpersonen sollen auf die Identitätsproblematik bei adoptierten jungen Leuten aufmerksam gemacht werden, die betroffenen Jugendlichen ihre psychische Gesundheit stärken und sich untereinander vernetzen. ZG: Adoptierte Jugendliche, deren untereinander vernetzen Familien, Fachleute, betroffene Lehrkräfte	Jan. 08 – Dez. 08
Gesundheits-Ratgeber Arbeitstitel "Roter Faden"	dialog-gesundheit Schweiz, Zollikofen	dialog-gesundheit Schweiz will einen Ratgeber für Gesundheitsförderung, therapeutische und soziale Angebote entwickeln, der als gesamtschweizerisches Pilotprojekt dienen soll. Konzeptgrundlage bildet der Gesundheitsratgeber der Universität Berkeley, die dialog-gesundheit Schweiz das Lizenzrecht offiziell erteilt hat. Text und Illustrationen werden leicht verständlich aufbereitet. Die BenutzerInnen des Ratgebers/roten Fadens sollen damit motiviert werden, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Um die Wirksamkeit dieses Informationsinstruments zu erhöhen, wird es gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet. Eine Planungsgruppe mit Mitgliedern aus Gemeinde Zollikofen und Region erarbeitet seit 2 Jahren in freiwilliger Arbeit zusammen mit verschiedenen Organisationen (Spitex) die Inhalte, schon bestehende Leitfäden werden miteinbezogen und sinnvoll ergänzt. ZG: allgemeine Bevölkerung; ÄrztInnen, Spitex, Apotheken, Sozialdienste, Schulen, Selbsthilfegruppen, Betriebe.	Dez. 07 – Dez. 08

5. Runde – Eingabe Dezember 2007

Anzahl eingegangener Gesuche		26	
davon von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Projekte		7	
Projektname	Institution	Projekthinhalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
Niederschwellige Gesundheitsförderung für türkische Migrantinnen und Migranten	Fudochikan, Solothurn	Das auf gesundheitliche Chancengleichheit ausgerichtete Projekt möchte durch ein zielgruppensensibles Gymnastik- und Karateangebot türkischen MigrantInnen den Nutzen von Bewegung näher bringen. Das Kursangebot ist niederschwellig und bedürfnisgerecht konzipiert durch angepasste Kurszeiten, geringe Kosten, geschlechtergetrennte Kurse und getrennte Kurse für Männer und Frauen. Die Kursleitung übernehmen jeweils qualifizierte MigrantInnen, die auch Vorbildfunktion haben und die TeilnehmerInnen erhalten Gelegenheit zu partizipativer Mitwirkung. ZG: türkische MigrantInnen; Ort: Kanton Solothurn	Feb. 08 – Feb. 09
Présence bénévole	Association Neuchâtoise de Services Bénévoles ANSB, Neuchâtel	Die ANSB möchte mit dem Projekt 'Présence bénévole' älteren, oft vereinsamten Menschen, die zu Hause wohnen, Kontaktmöglichkeiten ausserhalb der familiären und professionellen Strukturen anbieten. Es soll sich dabei ausdrücklich nicht um ein Angebot im Bereich Pflege und Haushalt handeln, und soll diese spezifischen Dienstleistungen auch nicht ersetzen. Ziel des Projekts ist es, soziale Beziehungen zu Menschen zu unterhalten, welche selbst nicht mehr die Kraft oder die Mittel dazu haben. Die dafür rekrutierten Freiwilligen können sich in einer sinnvollen Tätigkeit einbringen und neue Kompetenzen entwickeln. Die Ausarbeitung und Umsetzung des Konzepts inkl. monatlichem Schulungstag, ebenso wie die Supervision sind auf 3 Jahre angelegt und sollen jährlich evaluiert werden. ZG: Ältere Menschen; Freiwillige; Ort: Kanton Neuenburg	Apr. 08 – Juni 11
Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel	Verein Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution, Zürich	Eine breite Trägerschaft von NGOs, kirchlichen Institutionen und Beratungsstellen will im Vorfeld und während der Fussball-Europameisterschaft eine Kampagne gegen den Frauenhandel durchführen (Homepage, Spots an Anlässen / im Fernsehen). Eine breite Öffentlichkeit soll dadurch über Ausmass und Auswirkungen dieser Menschenrechtsverletzung informiert und für die Präventionsarbeit im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengleichheit der betroffenen Frauen gewonnen werden: Mit der Kampagne möchten die Initianten über die informierte Öffentlichkeit die Opfer erreichen, welche so an die spezialisierten Fachstellen gelangen können. ZG: Breite Öffentlichkeit; Ort: Nationales Projekt	März 08 – Sep. 08
Du mich auch	Firma für soziale Plastik, Bern	Das Präventions- und Lernprojekt zum Themenkomplex "Gewalt", an dem Fachleute verschiedener Bereiche (Psychologie, Lernmedienentwicklung, Ausländer-/Gewaltfragen) beteiligt sind, umfasst die Konzeption und Produktion einer Art Werkzeugkoffer, der in Schulen, Jugendarbeit, Fanarbeit, Strafvollzug usw. eingesetzt werden soll. Zum Koffer gehören eine DVD, die zugleich kulturhistorische Hintergründe vermittelt und einen Erfahrungsteil beinhaltet: Verschiedene von Schauspielern gespielte Alltagssituationen können interaktiv weitergespielt werden (Opfer- und Täterrolle, je 4-5 Entwicklungsszenarien zur Auswahl). Als erweiterte Gebrauchsanweisung gehört ebenfalls ein Handbuch dazu. Ein Pool von Fachleuten soll für Coachings bzw. Umsetzung der Instrumente beigezogen werden können. Eine erste Version soll evaluiert und angepasst werden, bevor die Materialien über institutionelle Kanäle (Fach- und Präventionsstellen) vertrieben werden. ZG: SchülerInnen, Jugendgruppen, Fanclubs, Selbsthilfegruppen, (Gewalt)-Straffällige; Ort: Deutschschweiz	Feb. 08 – März 09
Développement de structures de prévention des conflits dans la prise en charge de malades d'Alzheimer en Suisse	RESOP Laboratoire de recherches sociales et politiques appliquées, Genève	Le RESOP entame une démarche de promotion de la santé par la prévention des conflits entre les personnes concernées par la maladie d'Alzheimer (malades, proches aidants, acteurs du réseau de soin) de Frauenfeld, Sion et Genève. Le hiatus existant entre les prestations reçues et les besoins des personnes concernées peut générer des frustrations et des conflits, ce qui constitue un nouvel enjeu pour la santé publique. Le projet est axé sur l'explication des besoins et des attentes des personnes concernées formulés par eux-mêmes (entretiens servant à identifier les attentes et des situations conflictuelles types) et sur la formulation d'un concept de prévention des conflits ainsi que le développement de structures de médiation. ZG : Personnes atteintes d'Alzheimer, leurs proches, professionnels des soins de santé.	Mär. 08 – Okt. 09
Kariesprävention in Spielgruppen und Kindertagesstätten	Aktion Zahnfreundlich, Basel	Der Verein 'Aktion Zahnfreundlich' baut in Zusammenarbeit mit dem Verband der Spielgruppenleiterinnen SSLV schweizweit ein Kariesprophylaxeprogramm auf. In den vergangenen Jahren wurde ein Anstieg von Karies bei Kleinkindern festgestellt. Diesem mit gesundheitlichen Risiken verbundenen Trend soll nun durch geeignete Massnahmen im Setting Spielgruppe bereits im Vorschulalter entgegengewirkt werden. ZG: Spielgruppenleiterinnen, Kleinkinderbetreuerinnen, Eltern, Kinder; Ort: Nationales Projekt.	Jan. 07 – Dez. 09
Leitfaden <i>altissimo</i>	L. Straub, Niederwe-	Altissimo legt als gesundheitsförderndes Projekt für das Alter den Fokus auf die psychische und soziale Gesundheit älterer Menschen. Dazu sollen SeniorInnen	Mai 08 – Nov. 08

	ningen	<p>untereinander vernetzt und in der Nutzung ihrer spezifischen Ressourcen wie Erfahrung, Kenntnisse, Gelassenheit für sich und die anderen unterstützt werden. Die an der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelte Idee wurde bereits ausgezeichnet, ein Pionierlauf findet seit 2006 in 4 Gemeinden statt. Nun soll ein Leitfaden entstehen, der potenzielle InitiatInnen bei der Implantierung des Projekts unterstützt. Altissimo soll in möglichst vielen Regionen der Deutschschweiz verbreitet werden. Parallel zum Leitfaden ist ein Coaching geplant.</p> <p>ZG: Altersheim/-zentren, Gemeindebehörden, Pro Senectute, Sozialarbeiter. Ort: Deutschschweiz</p>	
--	--------	---	--